

## Der Spendensammler

Von Kurt Rittig

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #787650 in eBooksVerffentlicht am: 2015-06-17Erscheinungsdatum: 2015-06-17File Name: B00ZYE1HA4 | File size: 55.Mb

**Von Kurt Rittig : Der Spendensammler** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Spendensammler:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der SpendensammlerVon LenaKurt Rittig, der Spendensammler, Roman 2013Dass der Autor dieses brillanten Romans ein Meister des einfhlsamen Beobachtens und der klugen Verwandlung von Wirklichkeit in Sprache ist, wei man lange. Sptestens seit seinem hochgelobten Drehbuch zu Franz Werfels Novelle Eine blassblaue Frauenschrift. Und dass er Witz, Ironie und tiefere Bedeutung mit Lust verbinden kann, das wei man seit den Tagen der legendren Notizen aus

der Provinz. Dass er dies alles aber zusammenführen kann in einem intelligenten, anspruchsvollen und spannenden Roman, der das Genre des Krimis ebenso bedient wie das des Gesellschaftsromans und zugleich den Anspruch auf Literatur als Lebensmittel erfüllt, das weiß man erst seit dem Erscheinen seines Romans *Der Spendensammler*. In Gang gesetzt wird dieser Roman durch einen anonymen Glückwunsch, den Philipp Stadthagen, der Protagonist, zu seinem 50. Geburtstag erhält: Der Gerhard Attendorn, die alte Sau, hat es bekanntlich nicht ganz geschafft, Deine Frau totzufahren. Aber wenn er so weitermacht, schafft er es, sie totzugeln! Wünsche einen wunderschönen gemeinsamen Abend. Ein Satz wie eine Keule, brutal, sarkastisch - und wirkungsvoll. Philipp Stadthagen, der Erfolgreiche, der Sensible, der immer wieder auch gegen seinen Willen Komische, wird davon getroffen und fast umgehauen. Plötzlich sind all seine Gewissheiten zweifelhaft, ist das eben noch verlässliche Umfeld verdächtig und ist die fraglose Liebe zu seiner Frau mit Fragen belegt. Wer schickt diese Botschaft? Was will er damit erreichen? Welche Wahrheit steckt darin? Mit großem Verdruss macht sich Philipp Stadthagen an die Aufklärung dieser Fragen. Und mit großem Vergnügen folgt ihm der Leser dabei. Ein Lustgarten aus Irrwegen tut sich vor ihm auf, ein Labyrinth, das der Held mit Hoffen und Bangen durchheilt und dabei unweigerlich auch über eine Leiche stolpert. Bis der Fall geklärt ist, holt der Roman, der konsequent nach vorn erzählt ist, nach und nach immer mehr Vergangenheit zurück. Dass es für den Autor ein Vergnügen gewesen sein muss, diese Fäden zu spinnen und zu verknüpfen, erkennt der Leser an dem eigenen Vergnügen, lesend den Roman mit zu erfinden und zu erleben. Für die Stunden der Lektüre jedenfalls gilt fraglos der Satz: Es ist eine Lust zu leben! Und zu lesen! Christof Schmidl von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. SO!, muss ein Roman sein. Von MaRo Ein Roman, wie eine Kiste voller alter Goldmünzen, die man zufällig am Wegesrand der heutigen Literatur findet, und die einem die Hoffnung zurückgibt, dass es doch geht. Ein fabelhaftes Buch, ein großartiger "Held", eine pointierte Schreibweise, der erfrischt, belebt, glücklich macht. Einen guten Kaffee in der linken und den "Spendensammler" in der rechten Hand, rauf aufs Sofa, Decke drüber und lesen. Kurt Rittig ist ein Meister der Sprache und ein Glücksfall fürs Zwerchfell - in jeder Hinsicht. Danke für dieses Buch, das ich nur jedem ans Herz legen kann!!! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kurt Rittig ist ein Zauberer der Worte! Von Bettina Fischer Sobald man den "Spendensammler" aufschlägt und die ersten Zeilen liest, befindet man sich in einem seltsam vertrauten Sog, der einen nicht mehr loslässt. Die Sprachgewandtheit des Autors ist pures Vergnügen, seine Bilder überraschend und stimmig. Die Geschichte von Philipp Stadthagen könnte die Geschichte eines jeden von uns sein. Wir bewegen uns in vertrauter Gesellschaft, finden Freunde und Feinde wieder und haben das große Vergnügen einer erstaunlich präzisen, unbeschnigten und liebevollen Betrachtung menschlicher Sehnsüchte, Zweifel und Abgründe. Philipp Stadthagen beschreitet den Weg ins Licht, so wie die Gestalt des Bildes auf dem Cover ins Licht strebt. Er erlebt eine Art "Auferstehung", die im Leser - nach einer berauschten Berg- und Talfahrt - ein Wohlgefühl hinterlässt. Dieses Buch ist eine sehr empfehlenswerte Bereicherung!

**Kurzbeschreibung** Am Ende, wenn sich alle Fäden miteinander verknüpfen haben und wenn - fast alle Rätsel, die die Geschichte aufgegeben hat, gelöst sind, tritt Ruhe ein. Das Nacheinander des Erzählens löst sich auf in der Gleichzeitigkeit eines Bildes. Es ist das Lebensbild von Philipp Stadthagen. Das Bild eines Mannes, der es geschafft hat, der ein international anerkannter, gesellschaftlich geachteter und inzwischen reich gewordener Architekt ist, der bewundert und beneidet wird und der sich dennoch selbst nie sonderlich sympathisch wurde. Das einzige, was er sich wirklich zugutehält, ist seine Frau Karin. Sie ist seine Freude, sein Stolz und sein Halt. Sie hat er als junger Mann erobert gegen alle Widerstände. Oder war sie es, die ihn durchgesetzt hat gegen den Willen des reichen Vaters mit dem vergifteten Hochmut und der undurchsichtigen Vergangenheit? Sich diese und ähnliche Fragen zu stellen, hat Philipp Stadthagen Anlass. Denn er hat Geburtstag. Den fünfzigsten. Und er ist entschlossen, alles, was auf ihn an Huldigungen zukommt, zu ertragen und sich im Rahmen seiner Möglichkeiten darüber zu freuen. Doch dann zerreiht ein Fanfarenstoß die Vorfreude auf das Fest und nicht nur die. Unter den Glückwünschen, die sich auf seinem Schreibtisch häufen, findet er eine dieser beliebten Musikkarten mit einem Fanfarenstoß als akustischem Gruß und dem auf einer Schreibmaschine geschriebenen anonymen Text: Der Gerhard Attendorn, die alte Sau, hat es bekanntlich nicht geschafft, Deine Frau totzufahren. Aber wenn er so weitermacht, schafft er es, sie totzugeln! Wünsche einen wunderschönen gemeinsamen Abend. Von Stund an ist Philipp Stadthagen aus der Bahn geworfen. Gerhard Attendorn, der vor Jahren Karin in einen schweren Unfall verwickelt hatte und über die Jahre zu einem treuen Freund geworden war, als heimlicher Liebhaber dieser Frau? Und seine Frau die heimliche Geliebte dieses Mannes? Ein bloßer Scherz? Eine bewusste Irreführung? Oder doch die boshafte Vermittlung einer schrecklichen Wahrheit? Auf eine eigenartige, bengstige Weise meldet sich seine Vergangenheit, rätselhaft und bedrohlich. Es beginnt damit, dass in einer Tageszeitung ein Roman von einem anonymen Autor mit dem seltsamen und Philipp seltsam vertrauten Titel *Die Enthauptung des Spendensammlers* vorabgedruckt wird, in dem Philipp sich und seine eigene Jugend zu erkennen glaubt. Aber die Recherchen, die er anstellt, die Spuren, die er verfolgt, verknüpfen sich zu einem Gespinnst aus Vermutungen und Verwerfungen. Und statt ihn in der Aufklärung der bedrückenden Frage weiterzubringen, führen sie ihn immer weiter weg, Schritt für Schritt in seinem Leben zurück in seine Kindheit und die frühen Jahre. Geliebte und gehasste Menschen tauchen auf. Ernstes löst sich auf in Heiteres, Banales gewinnt Bedeutung, verlorenes Gegläubtes ist plötzlich wieder da. Und Gewissheit

verpflichtet sich bis zu dem Punkt, an dem die Liebe die Augen öffnet und den Blick frei gibt auf die Lebenslandschaft des Philipp Stadthagen. In ihr sind Vergangenheit und Gegenwart, Glück und Ratlosigkeit, Bestialität und Menschlichkeit aufgeschlagen in einer großen, erzählend gewonnenen Gleichzeitigkeit. Wollte man dem Roman neben dem bestehenden ein zweites Motto hinzufügen, so könnte sich der Satz von Walter Benjamin an, den der Text wie nebenbei aufruft: Die Beziehung des Gewesenen zum Jetzt ist nicht zeitlicher sondern bildlicher Natur. Was ist das für ein Roman, der hier erzählt wird? Kein Unterhaltungsroman, obwohl er im besten Sinn unterhält. Kein Kriminalroman, auch wenn er manchmal ein Verbrechen zutage fördert. Kein Gesellschaftsroman, auch wenn er der Gesellschaft den Spiegel vorhält. Am ehesten ist es ein detektorischer Roman, einer, der Verborgenes sichtbar macht und Verlorenes wiederfindet. Zum Vergnügen des Lesers. Kurzbeschreibung Am Ende, wenn sich alle Fäden miteinander verknüpft haben und wenn - fast alle Rätsel, die die Geschichte aufgegeben hat, gelöst sind, tritt Ruhe ein. Das Nacheinander des Erzählens löst sich auf in der Gleichzeitigkeit eines Bildes. Es ist das Lebensbild von Philipp Stadthagen. Das Bild eines Mannes, der es geschafft hat, der ein international anerkannter, gesellschaftlich geachteter und inzwischen reich gewordener Architekt ist, der bewundert und beneidet wird und der sich dennoch selbst nie sonderlich sympathisch wurde. Das einzige, was er sich wirklich zugutehält, ist seine Frau Karin. Sie ist seine Freude, sein Stolz und sein Halt. Sie hat er als junger Mann erobert gegen alle Widerstände. Oder war sie es, die ihn durchgesetzt hat gegen den Willen des reichen Vaters mit dem vergifteten Hochmut und der undurchsichtigen Vergangenheit? Sich diese und ähnliche Fragen zu stellen, hat Philipp Stadthagen Anlass. Denn er hat Geburtstag. Den fünfzigsten. Und er ist entschlossen, alles, was auf ihn an Huldigungen zukommt, zu ertragen und sich im Rahmen seiner Möglichkeiten darüber zu freuen. Doch dann zerreißt ein Fanfarenstoß die Vorfreude auf das Fest und nicht nur die. Unter den Glückwünschen, die sich auf seinem Schreibtisch türmen, findet er eine dieser beliebten Musikkarten mit einem Fanfarenstoß als akustischem Gruß und dem auf einer Schreibmaschine geschriebenen anonymen Text: Der Gerhard Attendorn, die alte Sau, hat es bekanntlich nicht geschafft, Deine Frau totzufahren. Aber wenn er so weitermacht, schafft er es, sie totzugeln! Wunsche einen wunderschönen gemeinsamen Abend. Von Stund an ist Philipp Stadthagen aus der Bahn geworfen. Gerhard Attendorn, der vor Jahren Karin in einen schweren Unfall verwickelt hatte und über die Jahre zu einem treuen Freund geworden war, als heimlicher Liebhaber dieser Frau? Und seine Frau die heimliche Geliebte dieses Mannes? Ein bloßer Scherz? Eine bewusste Irreführung? Oder doch die boshafte Vermittlung einer schrecklichen Wahrheit? Auf eine eigenartige, bengstigende Weise meldet sich seine Vergangenheit, rätselhaft und bedrohlich. Es beginnt damit, dass in einer Tageszeitung ein Roman von einem anonymen Autor mit dem seltsamen und Philipp seltsam vertrauten Titel Die Enthauptung des Spendensammlers vorabgedruckt wird, in dem Philipp sich und seine eigene Jugend zu erkennen glaubt. Aber die Recherchen, die er anstellt, die Spuren, die er verfolgt, verknüpfen sich zu einem Gespinnst aus Vermutungen und Verwerfungen. Und statt ihn in der Aufklärung der bedrückenden Frage weiterzubringen, führen sie ihn immer weiter weg, Schritt für Schritt in seinem Leben zurück in seine Kindheit und die frühen Jahre. Geliebte und gehasste Menschen tauchen auf. Ernstes löst sich auf in Heiteres, Banales gewinnt Bedeutung, verlorenes Geglauptes ist plötzlich wieder da. Und Gewissheit verpflichtet sich bis zu dem Punkt, an dem die Liebe die Augen öffnet und den Blick frei gibt auf die Lebenslandschaft des Philipp Stadthagen. In ihr sind Vergangenheit und Gegenwart, Glück und Ratlosigkeit, Bestialität und Menschlichkeit aufgeschlagen in einer großen, erzählend gewonnenen Gleichzeitigkeit. Wollte man dem Roman neben dem bestehenden ein zweites Motto hinzufügen, so könnte sich der Satz von Walter Benjamin an, den der Text wie nebenbei aufruft: Die Beziehung des Gewesenen zum Jetzt ist nicht zeitlicher sondern bildlicher Natur. Was ist das für ein Roman, der hier erzählt wird? Kein Unterhaltungsroman, obwohl er im besten Sinn unterhält. Kein Kriminalroman, auch wenn er manchmal ein Verbrechen zutage fördert. Kein Gesellschaftsroman, auch wenn er der Gesellschaft den Spiegel vorhält. Am ehesten ist es ein detektorischer Roman, einer, der Verborgenes sichtbar macht und Verlorenes wiederfindet. Zum Vergnügen des Lesers.